

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis für den halben August Mark 35 000.— frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verlehr 35 000 zuzügl. Postbestellgeb. Einzelnummern 3000 M. z. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg, Zweigstelle Wildbad, Bankkonto: Direction d. Discountgebl., Zweigst. Wildb., Postfachkonto Stuttgart Nr. 29174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum M. 5000.—, auswärts M. 4000.—, Reklamszeile 8000 M. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Ankaufserteilung werden jeweils 2500 M. mehr berechnet. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags. In Konturfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gack in Wildbad.

Nummer 188

Februaf 179

Wildbad, Dienstag, den 14. August 1923

Februaf 179

58. Jahrgang

## Tagespiegel

Nach halbamtlichen Berliner Meldungen werden die Sachlieferungen an die Verbündeten mit sofortiger Wirkung vorübergehend eingestellt.

Die Generalkonferenz der Kommunisten ist in Berlin fast nur in den fiktiven Betrieben besetzt worden.

Die englische Note an Frankreich bezeichnet die Ruhrbesetzung als eine vertragswidrige Sanktion und erklärt sich zur Anrufung des Internationalen Gerichtshofes bereit.

## Strefemann Reichskanzler.

Erklärungen Strefemanns.

Berlin, 13. Aug. Der neue Reichskanzler Dr. Strefemann hat sich zu einem Vertreter der „Berliner Montagpost“ über die gestrigen Beratungen geäußert. Er hat dabei die Hoffnung ausgesprochen, daß es möglich sein werde, daß das neue Kabinett sich schon am Montagabend dem Reichstag vorstellt. In diesem Fall würde die Abgabe der Regierungserklärung verbunden werden mit der ohnehin auf der Tagesordnung stehenden Erörterung der Goldanleihe, damit keine Zeit verloren wird. Vielleicht wird das neue Kabinett bei der Vorstellung noch einige Läden aufweisen, aber es wird handlungsfähig sein. Die gewählte Lage erfordert vor allem eine rasche Kabinettsbildung. Ich nenne die Lage gespannt, ohne daß ich damit sagen will, ungünstig. Außenpolitisch erfordert vor allem der letzte englische Schritt in Paris besondere Aufmerksamkeit. Innenpolitisch erfordern die kommunistischen Bemühungen, in Mitteldeutschland den Generalkrieg durchzuführen, Gegenmaßnahmen.

## Die Forderungen der Sozialdemokratie

Berlin, 13. August. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigt sich am Samstag nachmittag mit der Stellungnahme gegen die Regierung und den Eintritt in eine Große Koalition. Sie nahm eine Entschlieung an, in der der jetzigen Regierung das Mißtrauen ausgesprochen und gleichzeitig die Bereitwilligkeit erklärt wird, jede Regierung zu unterstützen, die bestimmte von der Fraktion aufgestellte Forderungen sich zu eigen macht, vor allem: Erfüllung der Sachwerte als Sicherheit für die wertbeständige Anleihe, Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund, große Koalition in der Außenpolitik, energische Durchführung der beschlossenen Steuernachnahmen, durchgreifende Steuer- und Währungsreform, sowie unbedingte Einführung des Goldkredits und der Goldanleihe, sowie Loslösung der Reichswehr von allen ungeschicklichen Organisationen.

Die Gegnerschaft der Minderheit richtete sich nur gegen die Beteiligung der Sozialdemokratie an einer Koalition.

Aust am Tag der Verfassung von Weimar, am 11. August, der das deutsche Volk in so schwerer Bedrängnis findet, ist das Kabinett Cuno gestürzt worden, dessen Leitgedanke fast von Anfang an die Abwehr des frevelhaften Ueberfalls der Franzosen in das Ruhrgebiet gewesen war. In dieser Haupt- und Grundfrage haben sich, mit Ausnahme der Kommunisten, alle Parteien Dr. Cuno zur Seite gestellt. Und es ist nicht zu leugnen, daß der Reichskanzler die Abwehr nach den vorhandenen Möglichkeiten mit Erfolg durchgeführt hat, so daß am Freitag ein Redner im Reichstag erklären konnte, durch einen Kabinettswechsel sei die Not der Zeit nicht zu heilen; würde ein solcher dennoch eintreten, so läge der Gewinn in erster Linie auf der Seite Poincarés, der in England verkünden ließ, er lege die größten Hoffnungen auf den Zusammenbruch der Mark, der das Todesurteil Deutschlands bedeute und einen weiteren Widerstand unmöglich mache, da ein Land ohne Geld sich nicht wehren könne.

So schien es, als ob die Kabinettskrise wenigstens für die Zeit, in der sich der Kampf an der Ruhr entscheiden mußte, vermieden sei, oder daß man wenigstens mit einer Umbildung des Kabinetts durchkommen werde. Die Finanz- und steuerpolitischen Maßregeln der Regierung wurden in steigendem Maß als unhaltbar empfunden und es lag klar zutage, daß die von Woche zu Woche sich verschärfende Krise nicht ausschließlich mit der Notenpresse bekämpft werden dürfe. Auch der Reichskanzler verschloß sich den immer dringender werdenden Mahnungen und Warnungen der Reichstagsparteien nicht, er scheint aber im Kabinett selber einen gewissen Widerstand im Finanz- und Wirtschaftsministerium gefunden zu haben, der nicht so leicht zu überwinden war. Schließlich als die Not am höchsten stieg, setzte er doch die Finanz- und Steuerreform mit der neuen Gold-

## Das neugebildete Reichsministerium.

Berlin 13. Aug. (Amtlich). Der Reichspräsident hat den Reichstagsabgeordneten Dr. Strefemann zum Reichskanzler ernannt und auf seinen Vorschlag die Reichsministerien wie folgt gebildet:

- Reichsminister für Wiederaufbau und Stellvertreter des Reichskanzlers: Reichsminister a. D. Robert Schmidt;
- Reichsarbeitsminister: Reichsminister Dr. Brauns;
- Reichsminister des Innern: Reichstagsabgeordneter Söllmann;
- Reichsverkehrsminister: Reichsminister Defer;
- Reichsfinanzminister: Dr. Hilferding;
- Reichswehrminister: Reichsminister Dr. Gessler;
- Reichsjustizminister: Reichsminister a. D. Radbruch;
- Reichsernährungsminister: Reichsminister Dr. Luther.

Die durch, die vom Reichstag mit verschiedenen von der Sozialdemokratie beantragten Erweiterungen einstimmig angenommen wurde.

Trotzdem vollzog die Sozialdemokratie unter dem Einfluß der Gewerkschaften plötzlich eine Schwertung. Die Kommunisten hatten am Freitag einen Mißtrauensantrag eingebracht, über den nach dem Beschluß des Reichstags am folgenden Montag abgestimmt werden sollte. Im Reichstag hoffte man, daß der Antrag mit sämtlichen Stimmen der bürgerlichen Parteien abgelehnt werde, selbst wenn der linke Flügel der Sozialdemokratie dafür stimmen oder die Sozialdemokratie sich der Stimme enthalten würde. Reichskanzler Dr. Cuno hatte ja mit größter Offenheit die Vertrauensfrage gestellt und erklärt, daß nicht Ehrgeiz, sondern das Gefühl der Pflicht gegen das Vaterland ihn auf seinen Posten gebracht habe, auf dem er weiterkämpfen wolle, solange ihm das Vertrauen bleibe. Er erklärte auch nicht länger. Die Berliner sozialistische Arbeiterkraft war aber bereits gegen das Kabinett Cuno wohl gemacht. Eine Betriebsräteversammlung sagte eine Entschlieung für den Generalkrieg, um den Rücktritt und andere Forderungen der Gewerkschaften zu erzwingen, und die Lage war am Verfassungstag in Berlin sehr kritisch; zum angekündigten Bürgerkrieg schien noch ein kleiner Schritt zu sein. Nachmittags fand eine Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion statt, in der der linke Flügel den Sieg davontrug. Es wurde beschloffen, am Montag für den kommunistischen Mißtrauensantrag zu stimmen, den Rücktritt des Kabinetts Cuno zu fordern und sich bereit zu erklären, an der neu zu bildenden Reichsregierung zu beteiligen, indem die parlamentarische Regierungsmehrheit auf die Grundlage der sogenannten Großen Koalition, bestehend aus Sozialdemokratie, Zentrum, Bayer. Volkspartei, Deutsche Volkspartei und Demokratie gestellt würde.

Am sich hatte die Schwertung der Sozialdemokratie für das Kabinett noch nicht die Notwendigkeit des Rücktritts eingeschlossen, denn die bürgerlichen Parteien haben im Reichstag die beträchtliche Mehrheit, aber es mag dem Reichskanzler als unerwünscht erschienen sein, in einer Zeit, wo es um das Dasein des Reichs geht, gegen die größte Partei des Reichstags zu regieren, die zwar bisher, seit Cuno am Ruder war, auch nicht zur Regierungscoalition geblieben, die Regierung aber doch im Abwehrkampf weitgehend stillschweigend unterstützt hatte. In den bürgerlichen Parteien selbst aber zeigten sich mehr oder weniger offene zutage tretende Widerstände gegen das Kabinett Cuno. Die Finanzpolitik der Regierung hatte sich nicht bewährt; die bekannten Devisenverordnungen hatten in der Geschäftswelt und an den Börsen böses Blut gemacht und trotz alledem wollte Reichsfinanzminister Dr. Hermes von der Papiermark nicht ablassen, obgleich die Mark keine Mark mehr ist, wie im Reichstag ganz richtig gesagt wurde.

Unter diesen Umständen schien dem Reichskanzler kein anderer Weg zu bleiben, als mit dem ganzen Kabinett zurückzutreten. Er begründete den Verzicht mit dem in den letzten Sitzungen bekundeten Willen des Reichstags, daß der entschlossene Wille zur Selbstbehauptung noch stärker durch eine Regierung verörpelt werde, die von einer großen Koalition und einer starken, festen Mehrheit des Reichstags getragen werde. Diese Begründung geht wohl abschließend an den tieferen Ursachen vorbei. Die Außenpolitik Cunos hat im großen und ganzen bisher schon die Zustimmung des Reichstags gehabt und daß sie nun, nachdem sich die Unannehmlichkeit Englands gereizt hat, ganz auf sich selbst gestellt, nun auch tatkräftiger geführt werde, darüber hat weder der Reichskanzler noch der Außenminister v. Rosenbera in den letzten Erklärungen vor-

Das neu zu schaffende Amt eines Reichsministers für die besetzten Gebiete wird dem Oberpräsidenten Fuchs übertragen. — Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers des Auswärtigen ist bis auf weiteres der Reichskanzler beauftragt. — Für das Reichswirtschaftsministerium ist der Reichsminister a. D. von Raumer in Aussicht genommen. — Das Reichspostministerium ist noch unbesetzt.

Das neue Reichskabinett, dem vier Sozialdemokraten, drei Mitglieder der Deutschen Volkspartei, drei Angehörige des Zentrums und zwei Demokraten angehören, wird heute vormittag um 10 Uhr zu seiner ersten Sitzung zusammenzutreten, in welcher die Regierungserklärung festgelegt werden soll. Um 1 Uhr soll der Reichstag zusammentreten.

dem Reichstag einen Zweifel gelassen. Sedenfalls waren ihre Darlegungen in diesem Punkt noch entscheidender als die des Abg. Strefemann, der, wie berichtet wird, mit Zustimmung der Sozialdemokratie das Reichskanzleramt übernehmen soll. Es liegt näher, zu vermuten, daß Dr. Cuno den auch von ihm gewünschten Wiedereintritt der Sozialdemokratie in die Koalition nicht mit Uebernahme des von der sozialdemokratischen Fraktion gleichzeitig aufgestellten Programms in Kauf nehmen wollte, das eine so weitgehende neue Belastung des Reiches bedeuten würde, daß er die Verantwortung dafür nicht übernehmen wollte. Ob die Deutsche Volkspartei und Abg. Dr. Strefemann mit denen zusammenzuarbeiten bisher gerade der Zeit wieder ausschlaggebend geworden linke Flügel der Sozialdemokratie sich hartnäckig geweigert hat, das Programm übernehmen werden, wird die Zukunft lehren. Vielleicht hängt die Bestandsfähigkeit der Großen Koalition nicht zum wenigsten von einer Verständigung in diesen Fragen ab.

Dem scheidenden Kanzler, der nun drei Vierteljahre in schwerster Zeit sein verantwortungsvolles Amt geführt hat, wird niemand die Anerkennung verweigern, daß er überall die größte persönliche Hochachtung sich erworben hat. Als Kanzler wollte er der „eheliche Kaufmann“ bleiben, als der er nach seinen eigenen Worten die Kanzlerkammer übernommen hat. Dr. Cuno war alles nur kein Streber und jedem Strebertum abhold. Das Vertrauen in die Ehrlichkeit seines Wirkens, in das charakterfeste Halten in seiner Politik ist ungemindert. Daß es ihm doch nicht gelungen ist, die riesigen Schwierigkeiten, besonders im Innern zu meistern, ist ein tragisches Geschick. Die Gründe dafür sind heute noch nicht restlos aufgeklärt. Dr. Cuno dürfte nun wieder die Oberleitung der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft übernehmen.

Der neuen Regierung, wie sie auch gestaltet sein möge, sind schwere Aufgaben gestellt. Auch sie wird der Unterstützung des ganzen Volkes bedürfen, und es ist zu hoffen, daß sie ihr angesichts der tiefsten Lage zuteil wird. Die Festigkeit, die sie den reichzerstörenden Absichten Frankreichs gegenüber beibehält, wird ihre erste Probe sein. Möge es ihr gelingen, das Reich aus der gefährlichen Brandung zu retten!

## Neue deutsche Botschafter

Paris, 13. August. „Echo de Paris“ will wissen, daß die erste Handlung Strefemanns wahrscheinlich die Entsendung neuer Botschafter nach Paris und Brüssel sein werde. Als Kandidat für den Pariser Posten käme der frühere Reichskanzler Wirth oder der frühere Minister von Raumer in Frage.

## Vorläufige Einstellung aller Sachlieferungen

Athen, 13. August. Nach Havas hat der deutsche Geschäftsträger der griechischen Regierung mitgeteilt, daß Deutschland die Sachlieferungen auf Rechnung der Kriegsentuschädigung vorläufig einstellen müsse. Die griechische Regierung bezieht sich ihre Stellungnahme vor.

Auch den Regierungen von England, Italien, Jugoslawien, Portugal und Rumänien ist amtlich die vorläufige Einstellung der Sachlieferungen nach diesen Ländern mitgeteilt worden. Allein die bis jetzt übernommenen und noch nicht bezahlten Sachlieferungen werden beim jetzigen Stand der Mark eine Aufwendung von 300 000 Milliarden Papiermark bedeuten. Wenn dazu noch weitere Sachlieferungsverpflichtungen kämen, würde der Erfolg der neuen Steuerreform und der Goldanleihe von vornherein zu nichte gemacht. Es soll jedoch versucht werden, die Kohlenlieferungen an Italien fortzusetzen.



## Französische Eisenstritte

Paris, 13. August. Zum Rücktritt des Kabinetts Cuno erklärt der „Matin“, niemals habe ein Ministerpräsident sein Land in einem so erbärmlichen Zustand zurückgelassen, wie Cuno. In wohlüberlegter Weise habe er sein Land dem Ruin entgegengeführt, aber die Interessen seiner Verbündeten gewahrt, denn die deutsche Großindustrie habe noch beim Zusammenbruch Geschäfte gemacht. Es sei das der fürchterlichste Skandal, den die Geschichte jemals gesehen habe. Von seinem Nachfolger Stresemann wisse Frankreich nicht viel mit Ausnahme der Tatsache, daß er die Ueberzeugung haben soll, daß Deutschland in seinem Unglück nichts von England zu erwarten habe und daß es seine Rettung nur an der Seite Frankreichs finden werde. Wenn diese Tatsache wahr sei, beweise sie, daß Stresemann zum mindesten gesunden Menschenverstand habe. Wenn sich dazu Mut und Ehrlichkeit gesellen könnten, dann werde er vielleicht Deutschland noch am Rande des Abgrundes vor dem Abstieg bewahren. — „Gaulois“ wirft die Frage auf, ob Stresemann den Versuch machen wolle, sich mit Frankreich zu verständigen. Gestern sei diese Möglichkeit noch vorhanden gewesen. Sie sei es aber nicht mehr, seitdem man die englische Note tenne. Es sei in der Tat zu befürchten, daß das Kabinetts Cuno nähere, besonders bezüglich der Feststellung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands durch eine internationale Sachverständigenkommission. Frankreich müsse sich also darauf gefaßt machen, daß die Berliner Regierung an den Vorschlägen Baldwin's festhalte, und es sei zu befürchten, daß eine neue Ära von Schwierigkeiten beginne.

## Codifizieren zur Kapitulation

Paris, 13. August. Die sozialistische „Ere Nouvelle“ schreibt, jetzt sei der Augenblick gekommen, wo das europäische Festland (unabhängig von England) seine eigene Politik haben werde. Frankreich sei dazu bestimmt, die Führung zu übernehmen. Stresemann solle endlich die deutsche Politik nicht nach London, sondern nach Paris hin drehen; nicht der Haager Schiedsgerichtshof, sondern ein französisch-deutsches Wirtschaftsabkommen werde dem Ruhrkrieg ein glückliches Ende machen.

## Lohnbewegung in America

Washington, 13. August. Die seit längerer Zeit geführten Lohnverhandlungen in der Kohlenindustrie sind vor 14 Tagen abgebrochen worden, man glaubt jedoch nicht, daß es am 1. September zu einem Ausstand kommen werde.

## Gegen Reichsbankpräsident Havenstein

Berlin, 13. August. Die Parteien der Großen Koalition haben nach einer Zeitungsmeldung den Wunsch ausgedrückt, daß in der Reichsbankleitung ein Personenwechsel statfinde. — Nach einem auf den Druck des Verbandes hin vom Reichstag angenommenen Gesetz ist bekanntlich im vorigen Jahr die Reichsbank für „autonom“, d. h. unabhängig von der Reichsregierung erklärt worden. Die Regierung hat daher nicht mehr die Befugnis, den Reichsbankpräsidenten zu ernennen oder abzulehnen. Von welcher Bedeutung dieses Zwangs Gesetz war, wird jetzt erneut fühlbar. Der Streit um die Person und die Finanzpolitik des Reichsbankpräsidenten Havenstein kann sich leicht zu einer „Sanktionsfrage“ für den Verband auswachsen.

## Aus dem Ruhrkampf

Berlin, 13. August. Die Beamten des mexikanischen Finanzministeriums haben mit Genehmigung des Ministers de la Huerta eine Sammlung für die nothleidenden Ruhrkinder veranstaltet, die den ansehnlichen Betrag von 1350 Goldpesos einbrachte.

Essen, 13. August. Die Franzosen haben die Forderungen „Alma“ und „Alma“ befreit, um sich ihres Kohles zu bemächtigen. Die Befreiung hat die Erregung der Bevölkerung noch gesteigert.

## Die englische Antwort

London, 13. August. Die Antwort der britischen Regierung ist in einer sehr umfangreichen Note (sie soll über

1000 Wörter enthalten) in Paris und Brüssel am Samstag übergeben worden. Die Note stellt fest, daß die französisch-belgischen Forderungen auf eine Aenderung der Entschädigungsverteilung von Spa zu ihren Gunsten hinauslaufen. In Aenderungen, die zu bestimmen Sache aller Verbündeten sei, könne die britische Regierung jedoch nur einwilligen, wenn England von den Verbündeten und Deutschland den Betrag der fundierten britischen Kriegsschuld an die

vereinigten Staaten (annähernd 14 Milliarden Goldmark) erhalte. Nach der Ansicht der Regierung und der amtlichen Rechtsberater sei die Ruhrbesetzung aus dem Vertrag von Versailles nicht zu rechtfertigen, die britische Regierung sei aber bereit, die Streitfrage dem internationalen Gerichtshof im Haag zu unterbreiten. Großbritannien wolle, daß Deutschland bis zur äußersten Grenze seiner Leistungsfähigkeit Entschädigungen zahle, aber das französisch-belgische Vorgehen habe die englischen Vorschläge scheitern lassen. — In einer beigegebenen Denkschrift erklärt die britische Regierung, die Verbindlichkeit der französischen Schuld an Großbritannien könne redlicherweise nicht abgelehnt werden; mit der Verzinsung müsse begonnen werden, sobald das Verhältnis des Pfund Sterling zum Franken einigermaßen fest geworden sei. Je mehr aber Frankreich Deutschland schädige, um so mehr werde England gezwungen sein, darauf zu bestehen, daß Frankreich seine Schuld bezahle.

Die „Westminster Gazette“ hebt aus der Note hervor, daß die Rechtswidrigkeit der Ruhrbesetzung festgesetzt werde; somit seien alle aus ihr entspringenden Handlungen wie Verurteilungen, Ausweisungen, Beschlagnahmen, Eisenbahnbetrieb usw. rechtswidrig.

Der Pariser Vertreter der „Times“ läßt dem Blatt wiederholt den Warnruf zugehen, Frankreich treffe Vorbereitungen für die förmliche Postrennung des Rhein- und Ruhrgebiets vom Reich und plane die Einführung einer rheinischen Währung.

## Neue Hezrede Poincarés

Paris, 13. August. Bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Marville (Lothringen) sagte Poincaré, man stehe hart vor der Unversöhnlichkeit der Deutschen, die sich heute über die friedfertige Besetzung des Ruhrgebiets beklagen, während sie im Krieg den Einwohnern von Marville die schrecklichste Behandlung zuteil werden ließen. Die Mädchen von Marville seien sogar gezwungen worden, die Wäsche der deutschen Soldaten zu waschen. (1) Reichskanzler Cuno habe die Weiterführung des passiven Widerstands angeordnet. Das sei nichts anderes als eine Befreiung des Friedensvertrags. (2) Er hätte die sinnlose Sprache nicht gewagt, wenn alle Verbündeten den Reichskanzler gezwungen hätten, sich nicht gegen die rechtmäßig von Frankreich und Belgien angewandten Maßnahmen aufzulehnen. Der Sturz der Mark sei das Meisterwerk der deutschen Reichsregierung und sie werde das Reich mit Triumph in den Abgrund führen. Frankreich dürfe nur nicht schwach werden und müsse das letzte Wort behalten. — Immer dieselbe Leier der lügnerschen Verdrehung und Verheugung.

## Neue Nachrichten

### Blutige Unruhen am Verfassungstag

Berlin, 13. August. In Berlin ist der Samstag und Sonntag verhältnismäßig ruhig verlaufen. Verschiedene Zusammenstöße waren geringfügiger Art. Nur in Neukölln nahmen die Ausschreitungen größeren Umfang an. Omnibuswagen wurden umgestürzt und derlei Unfug getrieben.

Erster lauten die Nachrichten aus dem Westen. Im Ruhrgebiet zeigte sich unter den Radikalen eine starke Erregung. In Kottbusen bei Essen wurde ein Galgen errichtet und zwei Puppen aufgehängt mit der Aufschrift Cuno und Stinnes. Als die Polizei einschritt, entließ ein Kommunist einem Polizisten den Revolver und erschoss ihn. Die Polizei machte von den Waffen Gebrauch. Vier Personen sind gefoltert, 20 verwundet worden sein. In Gelsenkirchen griff eine große Menschenmenge das Polizeigebäude an, wurde aber durch Schüsse zurückgedrängt. Auch in Recklinghausen und Buer kam es zu erregten Auftritten. Der Sonntag verlief ruhig.

In Essen veranlaßten die Arbeitslosen die sofort

lige Auszahlung von 30 Millionen Mark auf den Kopf. Es wurden ihnen 5 Millionen bewilligt, die am Montag ausbezahlt werden sollen, aber den Rest wird noch verhandelt.

In Hannover wurden mehrere Lebensmittelgeschäfte geplündert. Zwei Personen wurden erschossen. Man hörte aber mehrere Stunden hindurch Schüsse knattern.

In Borna (Sachsen) kam es zu schweren Ausschreitungen. Bei dem Versuch der Aufständischen, auch die Stadt Zeitz zu besetzen, stellte sich ihnen die Polizei entgegen. Im Kampf wurden 9 Angreifer erschossen, etwa 30 verwundet. Auch verschiedene Polizisten wurden durch Schüsse verletzt. In Ammendorf haben die Kommunisten die Fabrikbetriebe stillgelegt.

In Hamburg verhinderten Kommunisten arbeitswillige Leute der Werften Buzkan und Blohm u. Böh, über die Elbe zu fahren. Die Polizei schritt ein. Es gab einige Tote und viele Schwerverletzte.

## Erntestreik

Magdeburg, 13. August. In der Magdeburger Gegend sind die Landarbeiter in den Ausstand getreten, da die Landwirte den verlangten Wochenlohn von 1 Ztr. Getreide neben freier Verpflegung nicht bewilligten. Vom Streik sind 80 Ortschaften betroffen.

## Württemberg

Stuttgart, 13. August. Gestörte Kundgebung. Die Gewerkschaften Stuttgarts veranstalteten heute nachmittags eine Kundgebung für die neue Regierung Stresemann. Nach der Rede eines Gewerkschafters ergriff ein Kommunist das Wort, der scharf gegen die Regierung Stresemann-Hilfsbering sprach und die Diktatur des Proletariats forderte. Die Gewerkschafter wurden völlig überstimmt.

Dedenpfromm, 13. August. Gemeindefest. Den den unermüdeten Bemühungen des Kirchenpflegers Luz, des Pfarrers Dehler und der Opferfreudigkeit der Gemeinde konnte hier ein stattliches Gemeindefest mit zwei Sälen, Schwesterwohnung, Küche für Kochkurse usw. erbaut und eingeweiht werden.

Biberach a. R., 13. August. Nach einer Versammlung der Nationalsozialisten in der Stadtwirtschaft wurden die Teilnehmer von Kommunisten auf der Straße nachts angegriffen und mehrere blutig geschlagen. Polizei und Landjäger stellten die Ruhe wieder her.

Jordanbad bei Biberach, 13. August. Bischöflicher Besuch. Dieser Tage traf Bischof Dr. Schreiber von Weihen zur Erholung hier ein.

Ochsenhausen, 13. August. Ausschreitungen. Auf dem Bahnhofs verurachteten Kommunisten einen Streik. Sie rissen den Oberlokomotivführer Mann von der Maschine herunter und mißhandelten ihn, daß er eine Zeitslang bewußlos war. Auch der Eisenbahnobersekretär Busslinger wurde blutig geschlagen. Die Kommunisten drohten, den Zug allein nach Biberach zu fahren, da Mann die Führung verweigerte. Der Zug konnte endlich doch abgehen. In Biberach stellte die Polizei die Namen von 12 Beteiligten fest.

Einem Mädchen wurde in einem hiesigen Gasthaus auf 500 000 M. herausgegeben, statt auf 50 000. Es gelang nicht mehr, die Persönlichkeit des Mädchens, das inzwischen mit dem Zug nach Biberach gefahren war, festzustellen.

Waldsee, 13. Juli. Wurstvergiftung. An den Folgen des Genusses verdorbener Wurst sind bereits fünf Personen gestorben, weitere liegen hoffnungslos darnieder. Auch in Elm sollen zwei Personen, die von der Unglücks-wurst gegessen hatten, gestorben sein. — Nach der Beerdigung seiner von Wurstvergiftung gestorbenen Mutter begab sich der Sohn des Obstzüchters Kibler zu dem Metzger Kieger, von dem die Wurst stammte, und gab sechs Revolvergeschosse auf ihn ab, die aber nicht trafen. Eine große Menge zog in Erregung vor sein Haus. Kieger suchte auf der Landjägerstation Zuflucht und floh, als er auch dort verfolgt wurde, ins Weite.

Ravensburg, 13. August. Todesfall. Im 73 Lebensjahr ist der in allen Kreisen der Bevölkerung geachtete Schreinermeister Peter Walzer, Vater des Erzabts von Beuron, verschieden.

## Eisenbahnaufräumarbeiten. Zur Behebung der Zahlungsmit-

## ... es zogen drei Burtschen wohl über den Rhein...!

(Machdruck verboten.)

Roman von Erica Grupe-Bücherer 41

Das erregte keineswegs das Erkennen von Raymond oder seinen Freunden. Kieber, als Sohn einfacher Leute hier in Straßburg am Oberbergaborn geboren, hatte als Feldherr Napoleons des Ersten die französischen Fahnen in siegreichen Schlachten geführt, bis am Fuße der Pyramiden beim ägyptischen Feldzuge der Dolch eines fanatischen Muselmannes seinem Leben vorzeitig ein Ende machte. Vor hiezig Jahren hatte man sein einbalsamiertes Herz in einer Urne unter dem Denkmal hier in einem kleinen Gewölbe gebettet. Seit der Deutschwerdung des Elsass nach dem hieziger Kriege war dieses Denkmal für die oppositions-lästerer, elssässische Studentenschaft mit französischer Oesnung das Symbol ihrer Anhänglichkeit zu Frankreich geworden. Wie manches Mal war man noch zur Weisheitsstunde nach heimlichen Versammlungen oder Anstapendens hierher gezogen, hatte im Gänsemarkt, schweigend, mit georgeneim Hute das Denkmal umschritten und dann der halbblanten Ansprache eines der Mitglieder gelauscht, welche gewöhnlich von der Glorie Frankreichs handelte, und von der unerbittlichen Treue der abgerissenen Provinzen. Und dann war man wieder schweigend auseinander gegangen, leise, — unauffällig — damit nicht einer der deutschen Behelinten diesen polizeilich verbotenen Monolog demachte. —!

Am Tage lobte worm pulsierendes Treiben über diesen Platz, der sich im Herzen der alten Festungsstadt befand. Jetzt lag er still, verlassen da. Eine eigenartige Stimmung lag über der ganzen Stadt in diesen Tagen des Abends, in diesen Tagen ohne Küchgrat, ohne festen Halt, ohne fest umrissene Konturen.

Die drei hatten einen kleinen Bogen umschrieben und standen nun im Schatten einiger engbrüstiger alter Häuser, neben denen einer der alten winkligen Gäßchen abzweigte. Der Trupp am Denkmal legte sich heute keine Reserve auf. Sie ordneten den abgeschlagenen Kopf des Denkmals dem General Kieber zu Füßen. Ein sonderbarer Anachronismus! Das Haupt des ersten Hohen-zollernkaiser als Trophäe zu Füßen eines napoleonischen Generals?

War diese Tot nicht bereits ein Ausfluß von echt gallischem Elpiti, den diese jungen Elssässer mit unentwogt fremem französischem Gedankenange Offenbar?

„Ich wollt, ich hätte einen großen Wasserlauf hier und

hönnte mit dem Strahl in diese Versammlung reinfahren!“ knirschte Wenger empört vor sich hin, in seiner urwüchigen Art.

Aber Raymond schwieg. Seine herabhangenden Hände krampften sich zusammen. Er sah in diesem ganzen Vorgang ein Symbol. Bis zur Unerträglichkeit würde von jetzt ab hier die Unbilligkeit gegen alles Deutsche aufschließen!

Hätte man nicht während dieser 48 Jahre deutschen Besitzes das Denkmal des französischen General Kieber hier im Zentrum der Stadt unangestastet gelassen? War je dem Denkmal des Marschall Desaix am Rhein, war dem Standbild des Präfecten Legat-Magneja je ein Unbill unter deutscher Zeit zugesagt?

„Ich werde hier nicht bleiben können!“ sagte Raymond plötzlich, als fäße er alle seine auf ihn einflüsternden Gedanken hiermit zusammen. Und dann nochmals unter einem kochenden Senjer: „Nein. Wenn das der Anfang ist, von dem was kommen wird — — —?“ Dann gebe ich von hier fort!“

Wenger sah ihm ins Gesicht: „Raymond, hier, aus deiner Heimat, aus dem Elsch?“

„Ja. Wenn es aufhört, — mir, eine Heimat zu sein. Tägliche Mädelische, tägliche Arroganz von der anders denkenden Seite werde ich auf die Dauer nicht ertragen!“

Wenger begann, langsam weiter zu gehen, hinein in die Schatten der Lorbogen der Alabette, die sich an der einen Seite des Niederpöches hinzog. „Ich weiß nicht, ob du da recht tätest, Raymond. Ich meine: Recht gegen unsere Heimat! Wenn alles, was von uns Elssässern hier noch deutsch fühlt, weggehen würde, — dann hätten ja die Franzosenköspe hier freies Feld!“

Raymond zwakte die Achseln. „Auch du magst recht haben. Aber gegen seine Gefühle kann niemand angehen.“

Hans Wenger warf den Kopf zurück. Er reichte sich auf. Er war ein Wild urwüchiger Kraft, die sich nicht ohne weiteres verdrängen lassen würde.

„O, ich läß schon mit ihnen aufnehmen, mit diesen messieurs! Nein, mich bringt keiner von meiner Scholle. Kennst du den Wappenspruch der alten Dranter?“ „J'y suis et j'y reste!“ (Hier bin ich und hier bleibe ich.)

„Und du, Dietward?“ fragte Raymond nach einer Pause, als sie an einer Straßenecke stehen geblieben waren, weil ihr Weg sie jetzt von hier aus in zwei entgegengesetzte Richtungen führte.

„Ich bin Ihrer Meinung, Herr Wenger. Ich für mein Teil werde das Elsch als meine Heimat nicht aufgeben. Niemals! Wenn mich nicht das Schicksal zwingt. Es hat meine Kinder- und meine Knabenjahre so oft schon verbittert, wenn ich von

Elssässern über unsereinen fogen hörte: „Wir seien Eingewanderte. Dräben vom Rhein her. Seien nicht heimatsberechtigt hier!“ Ich beanspruche mein Heimatrecht hier genau ebenso wie jeder Elssässer Sohn. Denn ich habe hier meine Augen im Schatten des Straßburger Münsters aufgeschlagen, und meine Verjahre haben dieses Land wiedergebott.“

Dann reichten sie sich alle Drei zum Abschied die Hand. „Kommt Ihr zu mir in mein Landhaus!“ lud Wenger nochmals ein. Er erhielt eine Zusage. Ja, wenn der Einzug der Truppen vorüber sei.

Und als Dietward jetzt allein in das Dunkel einiger Nebenstraßen einbog, um dem Trupp der sich auflösenden Studenten-schar aus dem Wege zu gehen, lag zum erstenmal an diesem Tage ein leises Rächein in seinen Jügen. Er dachte an Schwester Wendula.

Er freute sich, sie in einigen Tagen wiederzusehen.

Wenige Tage später, als ein grämiger Novembertmorgen seine Dämmerstiele zögernd und lässig von der Stadt hob, leuchteten an jeder der vier Schnecken des Straßburger Münstersurmes eine französische Fahne.

Ja, die Trikolore Frankreichs blähte sich von neuem über dieser seit Jahrhunderten heiß umkämpften Stadt!

Straßburg, das Javel in Deutschlands Kaiserkrone, von neuem geraubt. Die deutsche Kaiserkrone zerschlagen. —

Vom Rheine her stieß ein Morgenwind und trieb das dreifarbige Fahnenstück auseinander.

Wo war er geblieben, — der deutsche Rhein? —

Es lag wie Festrauch über der Stadt, als die Straßen sich früh zu füllen begannen. Oiranden von Haus zu Haus und über die schmalen, alten Straßen hinübergepannt. Zwischen dem dunklen Grün zahllose knisternde, kleine blau-weiß-rote Fahnen. Die Hauptstraße und Plätze eingedumt von Fahnenstangen, an deren Spitze sich Wimpel in französischen und elssässischen Farben in unzerbrüchlicher Harmonie schaukelten. Alles war in seinen Sonntagshaat geschlüpft. Die jungen Mädchen trugen diesem denkwürdigen Tage besondere Rechnung, indem sie sich in elssässische Nationaltracht geworfen hatten. Kenner der ganzen Verhältnisse sahen, wie viel Maskerade hierbei zur Schau kam. Wel walteten waren diese Trachten nicht aus den gediegenen echten Stoffen, wie sie auf dem Lande üblich waren, sondern zusammen-gestopelte Sachen.

... gibt die Reichsbahndirektion Stuttgart Gutshöhe über je 1 Million Mk. aus. Auf den Gutshöhen ist auf der Vorderseite ein großes Flugelrad eingeprägt. Die Rückseite ist mit einer Abbildung des Verwaltungsgebäudes der Reichsbahndirektion versehen. Die Gutshöhe werden von den Stationsstellen zu allen Zahlungen (Zahlung, Fracht usw.) angenommen und können bei diesen auch bei Ablauf der Zahlungsdauer am 11. September ds. J. eingelöst werden. Im Interesse der Allgemeinheit liegt es, daß die Gutshöhe von jedermann an Zahlungsstatt angenommen werden.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

**Lehrer, vor allem die Städte Nürnberg und Frankfurt a. M.** dazu gar nicht in der Lage waren. Ein großer Teil wurde an Pariser Händler veramft. Nun ist auch noch in Lyon plötzlich das Gebäude abgebrannt, in dem besagte deutschen und österreichischen Wertpapiere verwahrt wurden. Angeblich sollen alle diese Wertpapiere verbrannt sein. Jedemfalls wird man in Deutschland nichts mehr davon sehen, und eine Entschädigung gibt es erst recht nicht und man wird froh sein müssen, wenn die Franzosen ihre „Verwaltungskosten“ nicht auf dem Sanktionsweg eintreiben.

zu ungewöhnlich früher Stunde in ein gut bürgerliches Gasthaus zum Mittagessen. Es waren kaum Gäste anwesend. Die Speisefarte enthielt manches verlockende Gericht — aber keine Preise. „Die richten sich nach der Teuerung,“ erklärte die Kellnerin. Und auf die weitere Frage nach dem gegenwärtigen Stand der Teuerung: „Das wird in der Küche berechnet, wenn der Herr zahlt.“ Auch der herbeigerufene Wirt beharrte auf „Freibeitend“. Und als ich ungeduldig rief: „Sie müssen mir doch sagen können, was jetzt im Augenblick ein Schmelz kostet,“ schrie er: „Wie kann ich denn wissen, was in einer Stunde das Fleisch und der Butter kosten?“ Ich „summierte“ ein Schmelz. Der Wirt verschwand und nach 15 Minuten hatte ich mein trefflich zubereitetes Gericht. Als ich nach weiteren 30 Minuten rief, brachte die Kellnerin verschämt: „Sie hoben's doch berraten. Jetzt, wenn 'S dds Schmelz 'kellern, kostet's um zwoutausend mehr!“

### Hauswirtschaftliches

**Winkel für den Einkauf.** Wichtig ist für jede Hausfrau, die Gemüsearten genau zu kennen, vor allem zu wissen, welche Erdfrüchte zu bevorzugen sind. Wenn sie Kartoffeln kauft, wird sie darauf achten müssen, daß sie eine glatte Schale haben. Diese Kartoffeln sind die besten, denn sie kochen sich mehlig. An der Farbe ist die Qualität nicht immer zu erkennen, doch sind die feinen weißen und dunkelroten mit rauher Schale wohlgeschmeckt. Kauft man Kopfsalat, so sucht man praktischweise feste, geschlossene Köpfe aus, die gewöhnlich frisch und zart sind. Die beste Gelbrübenjorte ist die holländische, die kurz, glatt, frisch ist. Die beste Winterwurzel ist die Saalfelder, angenehm von Geschmack und von auffallender Größe. Der Kohlrabi ist am besten, wenn die Köpfe die Dicke eines Apfels erreicht haben. Die Frucht muß ein frisches Aussehen haben, inwendig weiß und zartfleischig sein. Zum frühen Gebrauch ist der weiße Glaskohlrabi, zum späteren der blaue vorzuziehen. Die beste Qualität von Gurken zum Salat wie auch zum Einmachen zeigt sich daran, daß die Gurke eine unbesteckte, grüne Schale hat. Sie müssen frisch und spröde sein, daß sie bei einer leichten Biegung brechen. Man achte darauf, daß sie feste, weiche, durchsichtige Fleisch haben. Einen bitteren Geschmack vermeidet man, wenn man zunächst die äußerste Spitze entfernt. Der gute Blumenkohl ist feinzweigig, in stark beinahe vollkommenen Büscheln und hat große, festgeschlossene, schneeweiße Blüten. Der frühe gelbe Wirsing ist zum frühen Gebrauch, der späte grüne zum Aufbewahren für den Winter geeignet. Beim Einkauf achte man auf feste Köpfe. Der beste Meerrettig hat eine gerade, lange, platte, dicke Wurzel, von außen schmutzgelb, innen weiß und markig, und einen süßlich angenehmen, auf der Zunge scharf prickelnden Geschmack.

Kürbisse, die jetzt ihrer Reife entgegengehen, sind für die heutige schwere Zeit ein schätzenswertes Hilfsmittel, um durch den Winter zu kommen. Leider wird die Frucht immer noch nicht in der rechten Weise gewürdigt. Der Kürbis ist wohl die Frucht, die sich in der vielfachsten Weise verwenden läßt. Man kann den Kürbis zu Suppen, als Gemüse, als süße Gurken, Kompott und schließlich als Brotbelag verwenden. Besonders das letztere ist für unsere Zeit von Bedeutung. Beim Kochen des Kürbis ist der Aufwand recht gering, besonders ist erwähnenswert, daß man wenig Zucker benötigt. So ist der Kürbis eine richtige Kostminderer. Zur Herstellung von Marmelade schneidet man die entkernten und geschälten Früchte in fingerlange und fingerdicke Stücke, die ganz weich gekocht werden. Dann gießt man das Wasser ab, zerreibt und zerquetscht die Stücke und preßt sie durch ein Sieb. Diesen Brei muß man unter Umrühren so lange kochen, bis er eine dunkle Farbe angenommen hat. Man fügt man etwas Zucker und nach Geschmack Zitronenschalen, Zimt und Vanille zu, kocht es noch einmal auf, und die Marmelade ist fertig. Wer dann beim Gebrauch die Kürbismarmelade entweder mit einer anderen Frucht oder mit Erdbeere- und Himbeersaft oder mit Apfel- oder Pflaumenmus vermischt kann, hat einen vorzüglich billigen Brotbelag. Als süße Gurken kann man Kürbisse in der Weise verwenden, daß man die Schnitte in halb Wasser und halb Essig weich kochen läßt. Dann nimmt man sie mit dem Schaumlöffel heraus und läßt die Brühe mit Zucker, Zimt und Nelken aufkochen. Die erkalteten Stücke werden dann

### Allerlei

**Anerkennung deutsche Kunstwerke vernichtet.** Einige Monate vor dem Kriegsausbruch trat die französische Stadt Lyon an viele deutsche und österreichische Städte und Provinze heran um Ueberlassung altgeschichtlicher Kunstgegenstände für eine Kunstausstellung in Lyon. Trotz der damals schon sehr gespannten politischen Lage fand das französische Ansinnen unbegrenzterweise vielfach Geneigtheit, und Gegenstände von höchstem Wert wurden den Franzosen überlassen. Kurz darauf kam der Krieg. Die Stadt Lyon überlegte sich nach dem Krieg, die Wertgegenstände herauszugeben und das französische Gericht gab nur einige wenige frei, dafür sollten aber in Goldfranken so hohe „Verwaltungskosten“ bezahlt werden, daß die deutschen Ver-

**Unter aller Kanone.** In „Kellams Universum“ gibt Franz Brümmer Aufklärung über eine Reihe von sprachwörtlichen Redensarten, die trotz aller Gebrauchlichkeit ihrem strengen Wortlaut nach schwer verständlich sind. Wer hat z. B. noch nicht sagen hören oder selbst gesagt: Das ist unter aller Kanone. Diese Redensart hat mit dem bekannte Gefühl nicht so zu schaffen. Sie kommt aus dem Ende des 16. Jahrhunderts, in dem die hochdeutsche Sprache noch mehr als heute mit vielen fremden Wörtern durchsetzt war. Ein solches Fremdwort war auch Canon, d. h. Regel, Gesetz, Recht oder Ordnung. Unter allem Canon würde also etwa heißen: Gesetz, rechts, oder ordnungsgemäß. Nachdem das Verständnis für das Wort Canon verloren gegangen war, machte der Volksmund daraus die Kanone und milderlich gleichzeitig auch die Bedeutung etwas ab.

### ... es zogen drei Varrchen wohl über den Rhein ...!

**Roman von Erica Geupe-Böcher 42**  
hatte schnell noch in den letzten Wochen einen weißen Rock. Ach, wie manches Kälte- oder Eugente oder Jeanne blau gekleidet, eine weiße Volkshose in rot, und ein breites, weißes Band als weiße „charge“ zur Verwöhnung des beliebten Kolloms in den französischen Nationalfarben genommen, um an den Trottoirs entlang Spalier zu bilden und die Strophen zu säumen!  
Es war in den letzten Tagen geradezu fieberhaft gearbeitet worden! Melusine hatte einen Einblick gewonnen, da Alceste mit Kopf und Kragen an der rechtsseitigen und glänzenden Inthronierung des Franzoseninuzes interessiert war, selbst man ihn mit ins Comité de réception gewählt. Einer Clique unentwegter Franzosenfreunde in der Stadt, die ein Interesse daran hatten, sich bei den neuen Herren und kommenden Behörden in ein gutes patriotisches Licht zu setzen, und dem Einzug der Franzosen eine glänzende „mise-en-scène“ zu geben, auf die man in Frankreich so besonderen Wert zu legen verstand.  
Während Melusine zeitig am Morgen im Grandmama hinkam und ihr Blick das Straßenbild im Vorübergehen durch das Fenster des Autos betrachtete, kamen ihr diese Gedanken. Reallich, beim Besuch der Grandmama draußen hatte Alceste sich der Greisin gegenüber frei ausgesprochen, Gemüth, es war viel Geld in Straßburg durch freiwillige Spende und Zeichnung zu einem imponierenden Empfang zusammengekommen. Aber schließlich hatte man doch einige Millionen Franken mit angenommen, die von Frankreich her zu diesem Zweck offiziell befohlen worden waren! Und das war gut! Denn niemals hätte man, — da der Gang der Ereignisse sich so überstürzte, — so schnell derartig umfassende Vorkehrungen treffen können, welche einfach das ganze Stadtbild umfingeln und die ganze einheimische Bevölkerung zur Teilnahme mit forciert. Binnen wenigen Tagen waren Hunderte von Fahnen zusammengefasst, waren zahllose Lampen in dreifacher Abhängigkeit herbeigeschafft und Tausende von kleinen Kokarden genäht worden.  
Draußen im Schloß erwartete die Großmutter sie bereits fertig angezogen. Es war eine eigene Feierlichkeit über der Greisin gebreitet, eine Feierlichkeit, über welcher dennoch ein Hauch von erwartungsvoller Unruhe lag! Im Vestibül stand der alte Jacques zu einer leichten Polyzede aus bellgrauem Feh zum Schutze

während der Autofahrt in die Stadt. In seinem Gesicht lag ebenso ein Abglanz festlicher Erwartung, wie seine Herrin ihn heute trug. Die Bewegungen, mit welcher er neben Melusine die Greisin aus dem Zimmer hinaus, durch das Vestibül zum Auto geleitete, hatten heute neben aller Untergebenheit und Diskretion etwas Eigenes, Unausgesprochenes. Denn als die alte Dame, ehe sie den Fuß in den Wagen setzte, ihn anblickte und logte: „Mon Dieu, hältst du es wirklich geglaubt, daß wir beiden es erleben würden: eines Tages dennoch wieder die Marschallin in der Stadt hier hören zu dürfen?“ — lächelte er mit einem Hauch von Uebertreibung

in Gläser gefüllt, worauf man den erkalteten Saft darüber gießt.

**Untermarkt, 13. August.** Goldenes Jubiläum. Die drei noch lebenden Priester der Ordination von 1873 trafen im Kloster Untermarkt, wo sie auch das 25- und das 40jährige Jubiläum gefeiert hatten, zum goldenen Priesterjubiläum zusammen. Es sind Pfarrer Hagemann in Diefenbeim, Pfarrer a. D. Hummel in Ellwangen und Pfarrer Hummel-Stuttgart, Schriftleiter des Kath. Sonntagsblatts. Den Jubilaren gingen vom bischöflichen Ordinariat, vom Staatspräsidenten Hieber u. a. Glückwünsche zu. Kard. Hummel erhielt ein Glückwunschschreiben des Kardinals Ehrle in Rom, der auch die Glückwünsche des Papstes übermittelte.

**Seldenheim, 13. August.** Brand. In Seldenheim sind zwei gefüllte Scheunen abgebrannt. Das Wohnhaus des Soldners Philipp Junginger wurde schwer beschädigt.

## Sofales.

Wildbad, den 14. August 1923.

**Der Bauer-Klavierabend am Verfassungstag** zu Gunsten der Nothhilfe hat an Eintrittsgeldern die schöne Summe von Mk. 321 701 600 ergeben. Den edlen Spendern, dem Künstler und allen die mitgeholfen haben, herzlichen Dank. Führ. von Gemmingen, Badkommissar.

**Lustiger Abend im Kurjaal.** Für Donnerstag, den 16. ds. Mts. gewann die Badverwaltung den auch dem Kurpublikum gut bekannten Regisseur und Charakterkomiker Ernst Marberg vom Landeskurtheater. — Vor uns liegen eine Anzahl Kritiken seiner Abende. Von seiner letzten Baden-Württemberg Tournee im Frühjahr sei dem „Stuttgarter Neuen Tagblatt“ auszugsweise entnommen:

... Was Marberg seinen Zuhörern verspricht, das hält er. Es ist bisweilen mehr als ein lustiger Abend dafür sorgt der Komiker. Er kann burlesk werden — er ist Satiriker — geistreich und witzig und seine beißende Ironie kann Zeitverhältnisse mit schalkhaftem Humor glossieren. Man kann bei Marberg sich für ein paar Stunden den grauen Alltag verjagen und lachen — lachen nach herzenslust. Seine Glatzleistung war entschieden die Filmaufnahme. Hier verrät Marberg den Schauspielers, den er hat meisterhaft gespielt. Die zahlreichen Besucher spendeten rauschenden Beifall. Alles nähere siehe Plakate.

— **Neue Hunderttausender.** Von der Reichsbanknote zu 100 000 Mk. mit dem Datum vom 1. Februar 1923 wird demnächst eine zweite Serie ausgegeben werden. Sie unterscheidet sich von der bisher ausgegebenen Serie dadurch, daß die Nummer in der rechten oberen Ecke der Note fortfällt.

— **Fahrpreiserhöhung bei den Kraftvoiten.** Vom 10. August an sind mit Rücksicht auf die neuerdings eingetretene weitere ganz erhebliche Steigerung aller Betriebskosten die Fahrpreise bei den Kraftvoiten auf 3000 Mk für das Tarifkilometer erhöht worden.

## Lezte Nachrichten.

Berlin ohne Verkehrsmittel.

**Berlin, 13. Aug.** Nachdem seit heute vormittag neben dem Straßenbahnverkehr auch der Autoverkehr stillliegt, hat auch die Hoch- und Untergrundbahn den Betrieb infolge Streiks einstellen müssen. Das Regierungsviertel ist durch Schutzpolizei abgesperrt.

## Billionen-Rubryende der Auslandsdeutschen.

**Berlin, 13. Aug.** Wie die Z.N. erfährt, hat die deutsche Kolonie in Buenos Aires bis Mitte Juni d. J. die Summe von 700 000 Pesetas, das sind nach der heutigen Valuta mehr als 1 Million Mk., durch freiwillige Sammlung aufgebracht und der Heimat für die Rubrik zur Verfügung gestellt.

## Generalstreik in Wittenberge.

**Wittenberge, 13. Aug.** Heute morgen zogen die Belegschaften der märkischen Schuhfabriken nach den Sängerrhythmen ein und forderten die gesamte Belegschaft auf, in den Generalstreik zu treten, der nach einstündiger Betriebsversammlung erfolgte. Darauf zogen die Arbeiter in die einzelnen Betriebe und legten sie sämtlich still. Sogar heute die Belegschaft sämtlicher Betriebe auf den Eisenbahnwerkstätten in den Streik getreten sind. Es soll sich um eine Einsetzung einer Kontrollkommission für die Verwachung der Lebensmittelverteilung handeln. Verhandlungen sind im Gange.

## Kommunistenrevolten in Sachsen.

**Berlin, 13. Aug.** Heute versuchten von Borna und anderen Ortschaften aus Kommunisten in die Stadt Reiz einzubringen und sie zu besetzen. Die Polizei stellte sich den Eindringlingen gegenüber, es kam zu einem Kampfe, bei dem neun der Angreifer erschossen wurden, sowie dreißig Verwundete auf dem Platze blieben. Ferner wurde eine Anzahl Polizeibeamter durch Schüsse der Kommunisten verletzt. Alle Verletzten wurden in das Krankenhaus gebracht. In Ammenorf gelang es den Kommunisten, alle Fabriken stillzulegen.

## Handelsnachrichten

**Dollar Kurs am 13. August** 3 700 250 (4 200 000). 1 Pfd. Sterl. 16 957 500, 1 holl. Gulden 1 460 240, 1 Schv. Kr. 674 310, 1 franz. Fr. 207 430, 1 belg. Fr. 105 585, 1 ital. Lire 150 000, 100 dt. Kr. 5286, 1 schwed. Kr. 109 725, 1 jap. Yen 1 825 425, 1 argent. Peso 1 226 925.

Der Wert von 100 000 Mark in Pfennigen am 11. August: in Holland 11, Belgien 48, Norwegen 18, Dänemark 10, Schweden 11, Katalien 48, London 11, New York 11, Paris 50, Schweiz 11, Spanien 15.

**Goldkuponpreis der Reichsbank** für ein Zwanzigmarkstück 17 601 000 Papiermark. Für Reichsbanknoten wird das 900 000fache des Nennwerts bezahlt.

**Großhandelspreis am 7. August** das 453 461fache des Stands von 1913. Lebensmittel 340 021, Industriestoffe 734 806, Inlandsmärkte 409 173, Einfuhrwaren 854 903. — Die Preise haben sich inzwischen wesentlich erhöht.

Die Schließzahl der Buchhändler ist am 10. August von 81 000 auf 120 000 und am 11. August auf 300 000 erhöht worden.

**Düngemittel** Für alle vom 9. August 1923 an bis auf weiteres zur Anwendung gelangenden Mengen Stickstoffdüngemittel gelten folgende Preise für 1 Kilo Stickstoff: Schwefelsaures Ammoniak, nicht gedarrt und nicht gemahlen 808 200 Mk., gedarrt und gemahlen 908 000 Mk., salzsaures Ammoniak 808 000 Mk., Leunafalpete (Ammoniumsalzpete) 808 200 Mk., Kallammonialpete 808 200 Mk. Daneben kann der Kaligehalt mit den für Kall in Chloralkalium jeweils geltenden behördlichen Preisen zusätzlich eines Aufschlages von 5 v. H. in Rechnung gestellt werden. Kalionsalzpete 984 200, Kaliumstickstoff 812 204 Mk. Die neuen Ammoniakpreise liegen bei dem heuligen Stande der Mark noch weit unter dem Preise des Stickstoffs in Chilekalzpete.

Der **Hamburger Milchpreis** wurde ab 11. August auf 86 000 Mark für Rogermilch auf 43 000 Mark das Liter festgesetzt. Butter kostet 840 000 Mark, Mehl 240 000, markenfreier Zucker 100 000 Mark, Bohnenkaffee 1,0—1,8 Millionen Mark d. Pfd.

Der **Wiespreis in München** wurde auf 70 000, für Märzener bis zu 92 000 Mark das Liter erhöht. Die Milch kostet 37 000 Mark.

**Stuttgarter Börse, 13. August.** Bei der ungeklärten politischen Lage blieben die Käufer Zurückhaltung aus. Das herauskommende Material konnte größtenteils nur bei weichenenden Kursen untergebracht werden, das Angebot war jedoch keinesfalls dringend; einzelne Spezialwerte zeigten auch heute wieder besondere Widerstandskraft. Bankaktien (in 1000 Prozent): Vereinsbank 1400, Notenbank 3000 (2000), Bauereierwerte: Hebenplern 1500, Platen 1000, Sölinger 1500, Ravensburg 1200 (1000), Neffenmeyer 1500 (1200), Wulle 1200 (1500). Metallaktien: Feinmechanik 7000 (8000), Jungbans 3600 (4100), Sobner 12 000 (10 000), Andreas Koch 5200 (6000), Metallwaren 10 000, Maschinenwerte: Palmier 1400 (1700), Magirus 1000 (1300), Sölinger 2700 (3500), Hesser 2000, Weingarten 5500, Neuhartmann 2500 (3500), Spinnereiwerte: Unterhaußen 7000, Gerlangen 3500 (4000), Wiegheim 10 000 (15 000), Kell-Schle 2000 (5000), Ruchen 4500, Filz 6500 (6000), Leinenindustrie 10 000, Kattun 12 000 (10 000). Uebrigere Werte: Anilin 5600 (7700), Heidelberger Zement 3500, Kaiser Otto 1500, Knorr 1400 (2000), Leibbrand 950 (700), Arumm 1000, Aßl-Rottweil 4500 (6700), Wagenheim 3200 (4000), Zucker 2500 (3000), Union Deutsche Verlags-Gesellschaft 1900, Siegelwerke 2000 (3000).

**Stuttgarter Börse, 13. August.** Landesproduktbörse. Weizen alt (in 1000 Mark) 12—14 000, Sommergerste 9—10 000, Hafer 8—9 000, Raps neu 14—16 000, Weizenmehl 0 26—28 000, Brotmehl 24—26 000, Kleie 5000—5500 der Doppelzentner, Kundenmehlohn bei 6 Proz. Müller 300 000 Mk., bei 7 Proz. 350 000 Mk. der Zentner.

**Berliner Weizenpreise am 13. August** in 1000 Mark: Weizen 6000, Roggen 3000—2900, Gerste 4600—4300, Hafer 4200—4000, Weizenmehl 18 000—23 000, Roggenmehl 10 000—11 000, Weizenkleie 2000—2700, Roggenkleie 2600—2700, Raps 5000—5500.

**Berliner Fettmarkt.** Butter im Großhandel 800 000 K d. Pfd. Margarine wenig vorhanden.

## Märkte

**Stuttgarter Markt, 11. August.** Lebensmittelmarkt. Der Großmarkt zeigt eine reiche Anfuhr. Preise in 1000 K: Äpfel 18, Birnen 18 bis 20, Pfirsiche 50, Neuseeländer 18 bis 20, Pflaumen 10 bis 18, Birnen 13 bis 18, Stachelbeeren 15 bis 18, Erdbeeren 10 bis 18, Heidelbeeren fehlen. — Gemüsemarkt: Stangenbohnen 100 d. Pfund, Salat 6 bis 15, Endivie 8 bis 12, Gurken mittel 20 bis 30 d. St., Salat und Essiggurken 30 bis 40, die 100 Stück, Peitsche 3 bis 12 d. St. Zufuhr gut. Die Preise im Kleinhandel entsprechend höher.

**Marktpreise:** Butter 550 bis 600, Schmalz 850 bis 900, Margarine 700, Schmalz 750, Palmöl 750 bis 800, Rindfleisch 800, Schafschmalz 600 d. Pfd., Ementalerkäse 90, Rahmkäse 40 bis 50, Backkäse 25 bis 40 die 100 Gramm, Eier 25 d. St., Weisflöhe 80, Barben 120 das Pfund. Schweinefleisch Ellwangen, Zufuhr 65 Milchschweine. Preis pro Paar 6—9 Millionen. Handel san.

## Sport

Der **südd. Fußballmeister** in Stuttgart. Stuttgarter Kickers — Spielvereinigung Fürtz 3:4 (2:2). Eden 3:1. — 1. FC. Nürnberg — SpVgg. Fürtz 1:0. — Sportklub Stuttgart — VfR Heilbronn 0:0.

**Deutsche Schwimmmeisterkonferenzen in Eberfeld.** Heinrich-Leipziger konnte trotz seiner Leberleiden in der 400-Meter-Freistilmeisterschaft mit 5:33,4 eine neue deutsche Bestleistung schaffen.

## Das Wetter

Nache Kuffelstimmungen breiten sich über Süddeutschland aus. Im Westen zieht eine neue Druckkrönung auf. Am Mittwoch und Donnerstag ist mit mehrfachen Wolkenmassen verbunden, sonst noch schönes und warmes Wetter zu erwarten.

**Kath. Gottesdienst.** Mittwoch 15. August. Maria Himmelfahrt. 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Hochamt vor ausgefehtem Allerheiligsten, 2 Uhr Andacht.

## Bekanntmachung.

Um der Zahlungsmittelnot abzuhelfen, gibt die Stadtgemeinde Checks auf die Oberamtsparkasse heraus lautend auf 1 Million und 2 Millionen Mark.

Die Geschäftswelt von Wildbad und Umgebung wird gebeten, diese Checks an Zahlungsstatt zu nehmen.

Die Checks werden bei der Oberamtsparkasse und der Stadtkasse eingelöst, sobald andere Zahlungsmittel in hinreichender Menge zur Verfügung stehen.

Wildbad, den 13. August 1923.

Stadtschultheißenamt.

## Bekanntmachung.

### Die Brothkarten-Abgabe

findet morgen Mittwoch im Rathaus statt und zwar für die Nummern 1—500 vormittags 9 bis 12 Uhr

501—Schluß nachmittags 2 bis 5 Uhr.

Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

## Bestellungen auf

### Weizen-Mehl

pro Pfund etwa 180 000 Mark,

### Brot-Mehl

Nr. 3 à Pfund etwa 150 000 Mark,

bis spätestens morgen Mittwoch vormittag nehmen wir entgegen. Jedes Quantum kann bestellt werden.

## Konsumverein.

### Kaufe alte Gebisse

und zahle für den Zahn

### 100 000 Mark

Dentist Bollmer.

Offertex bis Donnerstag an die Geschäftsstelle des Blattes.

## Hotel Klumpp in Wildbad G. m. b. H.

### An die Geschäftsinhaber von Wildbad!

Infolge der Geldknappheit sind wir gezwungen, unser Personal mittelst Scheck zu entlohnen, und ersuchen die Geschäftsinhaber, diese ordnungsmäßig unterzeichneten Schecks in Zahlung zu nehmen, da sie von allen Banken im Verrechnungsweg in Zahlung genommen werden.

## Hotel Klumpp in Wildbad G. m. b. H.

Franz Bopp Alfred Mühlenstedt.

## Linden-Künstlerspiele

Hotel Alte Linde

Dir.: W. Kull

Jeden Abend punkt 9 Uhr

Das glänz. Familienprogramm

Auftreten erster Künstler  
Erstklassige Künstlerkapelle  
Vornehm eingerichtet. Lokal

## Bremsenöl i. Flaschen, Fliegenfänger.

Mediz.-Drogerie A. & W. Schmitt

Kellnerbonsbücher

Fremden-Blocks

Butterbrotpapier

Closetpapier

geben in größeren und kleineren Mengen billig ab

GESCHW. FLUM  
Papierhandlg. u. Verkehrsbüro

## Jüng. Dienstmädchen

ehelich, fleißig und kinderlieb,

von kleiner Familie möglichst

sofort gesucht. Zeitgemäßer

hoher Lohn und Familien-

anschluß. Gelegenheit zum

Kochen Erlernen vorhanden.

Angebote an Fabrikant

Heinrich Kirchner,

Förzheim,  
Zahustr. 25.

## Landes-Kurtheater

### Wildbad

Telefon Nr. 135.

Dienstag, den 14. August

Doppelvorstellung

„Im weißen Rößl“

„Als ich wiederkam“

Lustspiele von Mumenthal

und Kadelburg.

Mittwoch, den 15. August

„Die Czardasfürstin“

Operette in 3 Akten